

Trauung, die priesterlichen Weihen, das Begräbnis und die verschiedenen Segnungen wird jetzt an die Hand genommen werden. Die neue Meßliturgie ist von der Synode erst ad experimentum approbiert, damit die Gemeinden sich damit vertraut machen können. Bischof Gauthier unterstrich in seinem Schlußwort, es gehe bei der Liturgiereform um den lebendigen Glauben in der Gemeinde. Bei der Übertragung der Liturgie in die Landessprache habe es seinerzeit keine Entleerung des Geheimnisses gegeben, und auch die jetzige Liturgierevision sei von der Urkirche, vom gemeinsamen Glauben her erfolgt. Damit wolle die Christkatholische Kirche einen katholischen und einen ökumenischen Dienst leisten.

Alpsegen auf der Kanzel

In Schwyz fand vom 30. Juni bis 2. Juli 1978 das 17. Eidgenössische Jodlerfest statt. Zu Schwyz gehört auch die sogenannte Filiale Ibach. Der dortige Pfarrer studierte auf den Festsonntag (2. Juli) hin eingehend die Herkunft und das Wesen des „Betrufes“ (Alpsegen) und entschloß sich dann, anstelle einer Predigt den Schächentaler „Betruf“ ab der Kanzel zu rufen. In allen acht Gottesdiensten in der Pfarrkirche von Ibach war so der Alpsegen zu hören, wie er in der Schächentaler Heimat des Pfarrers gerufen wird. „Begeistert zeigten sich darüber natürlich alle Gottesdienstbesucher, vorab auch die Jodler. Der Pfarrer hat sich dazu entschlossen, weil er ja ohnehin in der Predigt auf das Jodlerwesen eingehen wollte“ (Schwyzer Zeitung Nr. 53; 4. Juli 1978).

Aber auch in Amerika klingt manchmal ein Jodel von der Kanzel, weil ein aus dem Sarganser Land (St. Gallen) stammender Immenseer Missionar seine Missionspredigten dann und wann so einleitet. „Wenn ich den Leuten erkläre, daß der Jodel eine Form des Gebetes, ein Lobpreis des allmächtigen Gottes sein kann, vergeben einem auch die mißvergnügten Gottesdienstbesucher, und manche lieben dann den Jodel sogar.“ In Long Beach hatte der Missionar einmal bei einer „Guitarren-Messe“, die von jungen Leuten gestaltet wurde, zu predigen. Auch hier begann er mit einem Jodel. Die an einen ganz anderen Sound gewohnten Jungen waren außerordentlich begeistert.

Dr. Walter Heim, Immensee